

Bucklige Katzen und Kopfsteinpflaster

Der 21. Nordea Riga Marathon mit neuer Streckenführung und gewachsenem internationalen Anspruch

Von Ulf Ringer

Naja, Katzen sind ja recht nett, aber wie wird so eine Vertreterin der Gattung Carnivora – Raubtiere – inoffizielles Wappentier? Adler, die wie Krähen aussehen, Löwen, die selbst mit aufgerissenem Maul an Hasen erinnern, auf Hinterläufen balancierende Pferde, plattgewalzte Fische, Stiere, Bären – aber Katzen? Und dazu noch welche mit Buckel? Welche, die richtig fauchig auf Abwehr aus sind? In Riga erzählen die Fremdenführer immer eine kleine Geschichte, wenn das Jugendstilhaus mit den Katzen auf dem Dach passiert wird. Ein reicher Kaufmann wurde nicht in die Große Gilde der Kaufleute aufgenommen. Das erboste ihn so sehr, dass er gegenüber eine prächtiges Haus bauen ließ und auf dem Dach zwei Katzenskulpturen positionierte, die der Gilde wütend die Hintern zeigten.

Ich glaube allerdings, die Rigaer lieben die schwarzen Katzen, weil diese ein wenig wie sie sind. Klein, schnurrig, aber immer auch stolz, dem eigenen Sinn folgend. Dazu gehört nun mal notfalls ein Buckel und ein kräftiges Fauchen. Das haben die Letten in ihrer langen Geschichte, die bis 1991 nur zwanzig Jahre der Unabhängigkeit kannte, oft



genug trainieren müssen. Deutsche, Polen, Schweden, Russen – alles rundherum hat sich hier schon zum Herren gemacht und musste wieder abziehen. Was blieb und überdauerte, war oftmals steinerner Natur. Die Altstadt mit dem größten baltischen Dom aus gotischer Zeit, in dem auf einer der besten Orgeln der Welt gespielt wird, den einstigen Kaufmannshäusern, die liebevoll rekonstruiert sind oder, wie das Rathaus, originalgetreu wiedererrichtet wurden.

Stolz sind die Rigaer auch auf ihre vielen Jugendstilhäuser. Gerade in dieser kurzen Epoche des Baustils vor dem 1. Weltkrieg erweiterte sich die Stadt immens und zog viele Architekten an. Manche von ihnen haben es dann so weit getrieben, dass sie ihre Beziehungs-kisten in den Häuserfassaden verwiegen. Mit sehr viel Engagement und Akribie ist die Stadt derzeit dabei, Straßenzüge originalgetreu zu rekonstruieren. Und das wirklich erfolgreich. Immerhin stehen mittlerweile sowohl die Altstadt wie auch die Neustadt auf der Liste des UNESCO-Welterbes.

Viel für die Augen

Was das alles mit dem Marathon zu tun hat? Ein wenig schon. Mit der gleichen Akribie und dem gleichen Engagement

>>>



>>> wird nämlich seit 20 Jahren in der Stadt der Riga-Marathon ausgerichtet. Aber erst in den letzten Jahren gelang es, in diesem Bereich international ein wenig Aufmerksamkeit zu erheischen. Auch zahlenmäßig: Hatten im vergangenen Jahr bei der 20.

Auflage noch 11.457 Läuferinnen und Läufer gemeldet, so glänzte die diesjährige 21. Auflage mit 16.358 Meldungen. Satte 42,8 Prozent mehr. Betrachtet man die Zieleinläufe, dann relativiert sich der Zuwachs allerdings erheblich: 2010 – Marathon 663 Finisher, 2011 – 808 Finisher. Halbmarathon: 1.866 zu 2.244. Der größte Zuwachs wurde bei den 5-km-Zieleinläufern erreicht: 6.895 zu 7.785. Weitere Wettbewerbe waren die 10 km und die Marathonstaffel. Dennoch: Ein Zuwachs ist erkennbar, auch wenn er – vor allem auf der Namensgeberstrecke – deutlich langsamer vonstatten geht.

Die Organisatoren hatten den Kurs im Vergleich zum Vorjahr markant verändert. Die „Stadtmutter und -väter“ wollten offensichtlich mehr von der einstigen Hansestadt Riga zeigen. War es im vergangenen Jahr noch ein Drei-Runden-Kurs, so führte die Strecke in diesem Jahr sowohl durch die Altstadt und die Neustadt wie auch durch Industriebrachen und künftige Luxuswohngegenden. Die lettische Hauptstadt in seiner gesamten Breite. Historische Pflastersteine inklusive. Alles in allem kein Kurs für Bestzeiten, eher für Sightseeing. Das Wetter spielte bei 23 °C und strahlendem Sonnenschein bestens mit. Für diesen oder jene war es vielleicht sogar ein wenig zu warm.

Marathonis Schreck

Deutlich verbessert im Vergleich zum Vorjahr war die Getränkeversorgung unterwegs. Hatte es dort 2010 einige Probleme gegeben, so war in diesem an den Ständen

der Nachschub ausreichend gesichert, wenn auch einige Läufern bemängelten, dass auf den ersten Abschnitten nur Wasser gereicht wurde. In regelmäßigen Abständen gab es Obststückchen.

Etwas „problemig“ wurde es eigentlich an einer anderen Stelle. Faszinierend waren die 5-km-Läuferinnen und -Läufer. Bunt kostümiert – wie zu einem Karneval – zog das Hauptfeld der Veranstaltung auf. Natürlich durften auch die Katzenkostüme nicht fehlen. Aber nirgendwo ein Fauchen oder Kratzen. Super Stimmung, dichtes Gedränge. So dicht und ausladend, dass zeitweilig die Zieleinläufer bedrängt wurde. Dann der Start und die Riesenschlange setzte sich in Bewegung, um später auf die Marathonstrecke in Richtung Ziel einzuschwenken. An dieser Stelle wurde es dann für die erschöpften Marathonis eng. In dem Gedränge war ein vernünftiges Laufen kaum noch möglich. Hier sollten die Organisatoren im zeitlichen Ablauf eine andere Lösung suchen. Aber das ist, aus meiner Sicht, der einzige deutliche Lapsus, den ich im Ablauf benennen kann.



Drei aus Berlin auf dem Halben

Die Freundin hatte Andreas Betzmeir (2958/1:28:30) den Lauf zum Geburtstag geschenkt: „Der Lauf ist als Sightseeing zu empfehlen. Top Organisation, sehr liebenswürdig.“

Andreas Heinrich (2068/1:30:06) hatte eigentlich seit Jahren schon vor, mal eine der baltischen Hauptstädte zu besuchen: „Die Strecke in Riga ist einfach zu laufen. Der Halbmarathon ist etwas zu langatmig. Allerdings ist sehr viel von der Stadt zu sehen und die ist toll.“ Der Dritte im Bunde ist Detlef Gutsche (2133/1:38:12): „Die Organisatoren haben sich sehr, sehr viel Mühe gegeben.“ **Fotos: LZ/Ringer**



Lohnt sich

Tja, und wer gewann nun den 21. Nordea Riga Marathon am 22. Mai 2011? Auch hier ein mittlerweile normales europäisches Ergebnis: Julius Kuto aus Kenia erlief sich in 2:15:48 h das oberste Treppchen. Im respektvollen Abstand folgten Adem Hussein (ETH/2:17:49) und Andrei Gordeev (BLR/2:18:19). Bei den Frauen hatte sich Desta Girma aus Äthiopien (2:37:14) den Lauf am besten eingeteilt. Auf Platz zwei Dinkinesh Mekash (2:38:04), ebenfalls aus Äthiopien, dahinter Caroline Chepkorir (KEN/2:39:01).

Beste Deutsche waren übrigens auf der Marathon-Distanz Matthias Knoppik als 61. des Gesamteinlaufes in 3:07:32 sowie Anita Ehrhardt als 128. in 3:24:22.

Wenigstens im Halbmarathon gab es auch einheimische Platzierte – olympisches Mannschaftskürzel für Lettland LAT – unter den Ersten. Bei den Männern kam am besten Sergejs Lukin (RUS/1:06:28)

mit dem Kurs klar. Er siegte vor Valerijs Zolnerovics (LAT/1:06:34) und Kestutis Jankunas (LTU/1:07:18). Bei den Frauen war ebenfalls eine Russin vorn: Lyudov Morganova (1:15:01) vor Inna Poluskina (LAT/1:16:14) und Frida Lunden (SWE/1:18:01). Beste Deutsche: Ralf Kühnel (85. Gesamteinlauf/Luhdener SV/1:27:21) und Anja Posvic (612./Jelly Bears Berlin/1:45:20).

Überhaupt die Deutschen – mit 147 Meldungen und lediglich 103 Zieleinläufen über Halbmarathon (62) und Marathon (41) stellten sie ein sehr kleines Kontingent. Sicherlich, es gibt andere verlockende Laufziele in der Umgebung: Petersburg, Helsinki, Warschau oder gar Stockholm. Doch der Riga-Marathon hat in diesem Jahr bewiesen, dass er qualitativ zu den größeren europäischen Marathons gehört. Mit anderen Worten, er ist durchaus eine Reise wert.

Nicht nur aus sportlicher Sicht. Womit wir wieder bei den buckligen Katzen wären. Wenn Sie durch die Altstadt pilgern, werfen Sie ruhig mal einen Blick auf das inoffizielle Wahrzeichen der Stadt. Es sitzt oben auf dem „Katzenhaus“, gleich gegenüber der Großen Gilde. Beste Gelegenheit dazu: das Wochenende um den 20. Mai 2012. Da findet der 22. Nordea Riga Marathon

statt. Wer übrigens schon eher in diese Region will: Zeitgleich am 12. September 2011 buhlen der Vilnius-Marathon und der Talliner SEB Marathon um die Aufmerksamkeit der Lauffreudigen. Ob es da auch schnurrig-bucklige Katzen gibt? ■



Ein Paar auf der Königsdistanz

Alexandra Hageloch aus Frankfurt/Main und Christoph Geil aus Koblenz waren auf Urlaubsreise in Lettland. Eine günstige Gelegenheit für beide, den Riga-Marathon unter die Füße zu nehmen. Ihre gemeinsame Zielzeit: 4:13:50. Alexandra: „Organisation war in Ordnung. Die Strecke hatte eine gute Mischung aus grüner Gegend, Luxusecken, alten Häusern, Uferstrecken und Industriegebiet. Auf keinen Fall ein Bestzeitenkurs. Schon wegen des Pflasters an manchen Stellen.“ Christoph: „Ich fand diese Mischung der verschiedenen Gegenden unterhaltsam. Gut war der gestaffelte Start der Gruppen (Marathon und Halbmarathon, 10 km, 5 km – der Autor). Dadurch hatte man immer wieder neue Läufer unterwegs getroffen. Der Lauf ist wirklich empfehlenswert.“

